Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 200. Donnerstag den 28. August. 1834.

Inland.

Die Frankfurter Zeitung schreibt aus Berlin, 15. August. In Hinsicht der hier gepflogenen Unterhandlungen von Seiten Badens erfährt man jetzt, daß die bisher nicht zu beseitigenden Hindernisse fast dieselben Ursachen haben, welche Nassau aufgehalten haben, sich an den Zollverein anzuschließen, nämlich die Grenz-Verhältnisse mit Frankreich, die freilich bei Baden unmittelbar, bei Nassau aber nur mittelbar in den Weg treten. Nachdem mit den bisher beigetretenen deutschen Staaten die Gränzen und Zolllinien völlig geordnet sind, ergiebt sich das Resultat, daß der preuß. Staat im Ganzen, in Hinsicht dieses Verhältnisses, gegenwärtig eine um 6 Meilen kleinere Grenzlinie zu besetzen hat, als es im Jahre 1818 der Fall war, wo dieses neue Zoll-System ins Leben trat. Mit der Aufhebung der verschiedenen Gränz-Zoll-Aemter Neben-Zoll-Aemter und Ansage-Posten war natürlich eine große Verminderung des bisherigen Zoll-Beamten-Personals verbunden, und es waren gegen 300 höhere Subaltern-Beamten, welche einstweilen mit ihrem Gehalte oder einem Theil desselben zur Disposition gestellt wurden. Wir können es aus sicherer Quelle hinzufügen, daß schon am 1. d. 168 dieser Beamten theils wieder in Thätigkeit, theils durch feste Pension in Ruhestand versetzt waren.

Deutschland.

München, 16. August. (Schwäb. Merkur.) Unsere nunmehr beendete Jacobi-Dult war ungewöhnlich besucht, und der große neue Zoll-Verband zeigte hier zum erstenmal seine wohlthätige Wirkung; die neue Konkurrenz mit den Nachbar-Staaten erschien dem Publikum angenehm und ersprießlich. — Man berechnet, daß 106 Bairische Offiziere in Griechische Dienste übergetreten sind, in denen bis jetzt ein schnelles Vorrücken stattfindet. Bei der Griechischen Werbe-Kommission dahier melden sich zur Zeit sehr viele ausländische Offiziere, selbst aus Ungarn, welche aber sämmtlich als Offiziere nicht aufgenommen werden, während sie sich mit dem angebotenen Unter-Offiziers-Grade nicht begnügen wollen.

Zu dem Oktoberfest werden schon viele Anstalten getroffen. Außer mehreren neuen Bestimmungen, die den Reiz dieses Nationalfestes erhöhen werden, nennt man auch jene, daß bei dem Pferderennen auch ausländische Pferde laufen dürfen. Dadurch sieht sich die berühmte Tourniaire'sche Kunst-Reiter-Gesellschaft, welche sich zu dem nahen Volksfeste in Nürnberg und von dort wieder hierher begeben wird, veranlaßt, auch einige Pferde auf die Bahn zu geben, was um so interessanter werden dürfte, als sich einige Mitglieder zu dem, für sie nicht allzu schwierigen Unternehmen entschlossen haben sollen, die viermal zu umreitende und im Ganzen eine Meile betragende Rennbahn auf den Pferden stehend zurückzulegen.

Die Stenographie erfreut sich in Bayern einer immer größeren Verbreitung. Der Minister des Innern, Fürst Wallerstein, welcher sich zur Erleichterung seines Geschäftsdranges bereits der Hülfe unsers ersten landständischen Stenographen, des Königl. Sekretairs Gabelsberger, bedient, soll die Kreis-Regierung angewiesen haben, die Stenographie bei den bezeichneten Aemtern zur Vereinfachung und Beförderung der Geschäfte in Anwendung zu bringen. Herr Gabelsberger, der bereits andere Deutsche Stände-Versammlungen mit tüchtigen Stenographen versorgt hat, gab in diesen Tagen über die Kunst, so schnell zu schreiben, als ein Redner spricht, ein 72 Bogen starkes Werk heraus, welches auf den Selbst-Unterricht berechnet ist.

München, 18. August. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat heute die Reise über Salzburg und Linz nach Wien angetreten.

Heute gingen unter Hauptmann Baunach wieder etwa 70 Mann nach Griechenland ab, darunter 14 Uhlanen, unter welchen ein junger Graf Normann, Bruder des in Griechenland gestorbenen vormaligen Königl. Würtembergischen Generals, Grafen von Normann Ehrenfels. Die Werbungen werden unausgesetzt fortbetrieben.

Unsere Polizei trifft Maaßregeln gegen das zu frühe Abreisen der Studirenden in die Ferien, welche mit dem Ende dieses Monats beginnen, aber nach einer alten Gewohnheit schon mit Anfang desselben häufig begonnen wurden. Die in Baiern getroffene Einrichtung, nicht über 3 Stunden ohne einen polizeilichen Vorweis reisen zu dürfen, wurde um so mehr auf die Studirenden, deren Matrikel bisher sie hinlänglich legitimirte, ausgedehnt, als die Polizeibehörden angewiesen sind, die

Studenten während der Vacanz zu beaufsichtigen und über ihren politischen Wandel während dieser Zeit ein Zeugniß auszustellen.

Mannheim, 10. August. Heute kehrten zwei junge Männer, hiesige Bürgerssöhne, Grobe und Schlund, welche wegen politischer Meinungs-Aeußerungen zu achtmonatlicher, im Correktionshause zu erstehender bürgerlichen Gefängnißstrafe verurtheilt waren, — nach überstandener Strafzeit wieder in ihre Vaterstadt zurück. In der nämlichen Zeit wurden zwei, wegen Theilnahme an einer verpönten akademischen Verbindung zu sechs- und achtmontlicher Gefängnißstrafe verurtheilte Studenten von Heidelberg nach ihrem Straforte Keßlau abgeführt.

Frankfurt a. M., 17. August. Die hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat, nach mehrwöchentlicher Unterbrechung, am jüngstverwichenen Donnerstage ihre ordentlichen Sitzungen unter dem Vorsitze des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten, Herrn von Nagler, wieder begonnen. — Ueber den Zeitpunkt der Rückkunft des Kaiserl. Oestreichischen Herrn Präsidial-Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, verlautet noch immer nichts Zuverlässiges. Nur so viel weiß man, daß sich derselbe dermalen auf seiner Herrschaft Merkenstein in der Nähe von Baden bei Wien aufhält.

Frankfurt a. M., 21. August. Man hat heute die Nachricht erhalten, daß der erst vor wenigen Monaten gewählte Bischof von Mainz, Herr Humann, Bruder des Französischen Finanzministers, gestern zu Mainz mit Tode abgegangen ist.

Herr Durand, der Redacteur des Journal de Francfort, ist gestern von hier nach St. Petersburg abgereist.

Hannover, 21. August. Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland haben heute von Pyrmont wieder abreisen wollen, um über Hildesheim, Halberstadt und Magdeburg nach Berlin zurückzukehren.

Oestreich.

Wien, 14. August. Der K. K. außerordentliche Botschafter bei Se. Heil. dem Pabst, der wirkliche Geheimerath v. Lützow, ist vor einigen Tagen auf Urlaub hier eingetroffen und wird vermuthlich 3 bis 4 Monate hier verweilen.

Wien, 20. August. Se. K. K. Majestät haben dem Diplom des griechischen General-Consuls in Wien, Bankiers Georg Freiherrn von Sina, das allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht.

Linz, 18. August. Nach einem siebentägigen Aufenthalte zu Gmunden, im Salzkammergute, welcher den wechselseitigen Besuchen und dem Familienleben mit dem auf der Herrschaft des Erzherzogs Maximilians von Este befindlichen, Herzoglichen modenesischen Hofe gewidmet war, haben JJ. MM. der jüngere König von Ungarn mit Gemahlin am 14ten d. M. die Rückreise nach Schönbrunn angetreten und sind um 1 Uhr Mittags hier eingetroffen. Den 15ten Nachmittags haben S. Majestät die von hier nach Budweis führende Eisenbahn eine Strecke über Magdalena hinaus befahren, in letzterem Orte aber die Eisenbahnpläne in Augenschein zu nehmen geruht. — Gestern (den 17ten) haben Ihre Majestäten die Rückreise nach Schönbrunn angetreten.

Großbritannien.

London, 19. August. (Times.) Man hatte den Ausschuß der fremden Fonds-Börse zu bewegen gesucht, seinen bekannten Beschluß, wonach keine neue Anleihen von Staaten, welche die Zinsen ihrer alten Obligationen nicht ausgezahlt und sich auch mit ihren Gläubigern nicht verglichen haben, an der Börse zugelassen werden, jetzt in Beziehung auf Spanien zurückzunehmen. Andererseits wurde der Ausschuß aber dringend ersucht, jenen Beschluß mit Hinsicht auf Spanien noch in Kraft zu erhalten, da sich die Weisheit der Maßregel nie mehr gezeigt habe, als gerade jetzt, denn aus den neuesten Vorgängen in Madrid ergebe sich, daß die jetzige Anerkennung der Cortes-Schuld wesentlich dem festen Beharren auf jenem Entschluß zu verdanken sei; ferner müsse einem Jeden einleuchten, daß der erwähnte Beschluß den Londoner Geldmarkt von aller Ueberschwemmung mit perpetuellen Renten und andern Sorten Spanischer Papiere, die seit der Cortes-Anleihe entstanden und jetzt, zum großen Nachtheil des Pariser Publikums, in den allgemeinen Bankerott mit begriffen sind, frei erhalten habe. Der Ausschuß wird daher mit großer Vorsicht und Ueberlegung zu Werke gehen, ehe er einen Beschluß aufhebt, der, wenn er noch einige Zeit in Kraft bleibt, keinen Schaden thun kann, während die plötzliche Aufhebung desselben unermeßliches Unheil anrichten könnte. Man kann sagen, daß das Schicksal der Inhaber von Cortes-Scheinen jetzt in den Händen dieses Ausschusses liegt. Beharrt er bei seinem Beschluß, so kann eine neue Anleihe nicht zu Stande kommen, denn alle Geldmärkte des Kontinents zusammengenommen sind einer solchen Operation nicht gewachsen. Eine unrichtige und den Inhabern der Cortes-Bons selbst nachtheilige Politik würde es zwar sein, wenn der Ausschuß seine Macht dazu anwenden wollte, Spanien aufs Aeußerste zu treiben; allein ehe er neue Spanische Fonds, es mögen nun reelle oder bloß imaginaire sein, an der hiesigen Börse zuläßt, muß er sich erst die gewisseste Ueberzeugung verschaffen, daß man Alles, was nur irgend möglich ist, für die Inhaber der Cortes-Obligationen zu thun gedenkt, die sich so lange in Geduld gefügt haben. Um diese Ueberzeugung zu begründen, ist von Seiten der Spanischen Regierung noch viel zu thun übrig.

„Den Carlistischen Flüchtlingen", berichtet der Hampshire Telegraph, „welche nach Curhaven gegangen waren, ist dort definitiv eine Zufluchtsstätte verweigert worden. Eine von den Briggs, an deren Bord sich die sämmtlichen Hof-Beamten des Don Carlos befinden, ist gestern nach Portsmouth zurückgekehrt, und die andere Brigg, in welcher die Offiziere seiner Leibwache sind, ist am Abend angekommen. Wir hören, daß das Haus des Abbé de Grenthe in Newport für diese Offiziere gemiethet worden ist."

Aus Penana wird gemeldet, daß unter dem 41sten Britischen Regiment zu Mulmin auf der an England gehörenden Küste der Halbinsel Malakka eine ernstliche Meuterei stattgefunden hat, indem die Grenadiere und die leichten Compagnieen mit Waffen und Munition aus ihren Quartieren zogen und sich in offener Empörung nach den sogenannten Dickichten begaben, wo sie aber von einem aus Eingeborenen bestehenden Infanterie-Regiment umzingelt und gefangen genommen wurden.

Frankreich.

Paris, 17. August. Gestern wurden hier die Assisen für die zweite Hälfte des Augusts eröffnet. Bei der Ziehung der Geschwornen ereignete sich ein bemerkenswerther Umstand;

das Loos fiel nämlich unter Andern auch auf den Deputirten Baron Tupinier, der aber, wegen seiner Eigenschaft als Deputirter, seinen Namen von der Liste gestrichen haben wollte. Der Gerichtshof entschied indessen nach dem Antrage des General-Advokaten Berville, daß die Eigenschaft eines Deputirten kein gesetzlicher Grund sei, um das Geschwornen-Amt zurückzuweisen. Demnach wurde Herr Tupinier auf der Liste beibehalten.

Einer der ehemaligen Collaboratoren Cuviers, Hr. Ajasson de Grandsagne, der heute mit dem großen Ballon aufsteigen wird, macht das Publikum mit den eigentlichen Zwecken dieser Luftfahrt bekannt. Die Absicht der Luftschiffer sei die Beobachtung der Winde und Gegenwinde in den verschiedenen Regionen, des Sinkens der Temperatur in dem Maaße, als man sich in die Lüfte erhebt, der Intensität des Erd-Magnetismus, um zu erfahren, ob derselbe in den höheren Luftschichten derselbe wie auf der Oberfläche des Bodens sei u. s. w. Was die Direktion des Balles betrifft, fügt der Schreiber hinzu, so muß ich bemerken, daß, wenn Herr Lennox, der den Ball leiten will, gegen den Wind zu steuern hofft, solches nur immer durch Laviren und unter Benutzung der Gegenwinde geschehen kann. Nach den von uns gemachten Erfahrungen glauben wir, darauf rechnen zu dürfen, daß unser Ball das Gas 14 Tage lang behalten wird. Das Schwierigste bei unserem Unternehmen wird offenbar der Transport desselben von den Elisäischen Feldern nach dem Marsfelde sein; Jedermann weiß, wie gefährlich es ist, einen gefüllten Luftballon eine solche Strecke weit gebunden fortzuschaffen.

Paris, 18. August. Aus Toulon wird vom 12ten geschrieben, die Flotte übe sich bei den Hierischen Inseln noch immer in großen Manövern; man glaube, daß sie, ehe sie zurückkehre, noch eine Exkursion nach Neapel und der Nordküste Afrika's machen werde.

Gestern sollte hier der große Luftballon mit 17 Personen aufsteigen, und es hatte sich zu diesem Schauspiele eine ungeheuere Menschenmenge schon vom frühen Morgen an auf dem Marsfelde eingefunden. Doch leider begegnete dem Ballon ein Unfall. Man versichert, die Luftschiffer sähen ihr Unternehmen nur für aufgeschoben an. Dem Messager zufolge, ist der gefüllte Ballon nach seiner Ankunft auf dem Marsfelde geplatzt, ohne Zweifel in Folge der großen Anstrengungen, die gemacht wurden, um ihn beim Tansporte festzuhalten und am Auffliegen vor der Zeit zu hindern. Herr Lennox, der das ganze Unternehmen geleitet hatte, macht in dieser Beziehung bekannt, die Füllung des Ballons sei so stark gewesen, daß zuletzt alle diejenigen Personen, die ihn hätten zurückhalten wollen, von ihm in die Höhe gezogen worden wären, so daß man ihn hätte loslassen müssen; und der Messager fügt hinzu, daß der Ballon sich hierauf mit großer Schnelligkeit erhoben, und über den Bäumen, die das Marsfeld umgeben, geplatzt sei. Den Zuschauern ist das Eintrittsgeld zurückgegeben worden.

Die Tänzerin Dlle. Taglioni ist, von ihrem in London gehabten Cholera-Anfalle gänzlich wiederhergestellt, in Paris eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 9. August. In der gestrigen Sitzung der Proceres-Kammer erinnerte der Präsident, daß die Discussion des vom Grafen von Parcent in der letzten Session gemachten Vorschlages, wonach ein Procer nur von der Kammer soll verurtheilt werden können, an der Tagesordnung sey. Diese Petition bezieht sich auf den General Palafox, der am Vorabend der Eröffnung der Kammern verhaftet wurde. Herr Martinez de la Rosa bekämpft den Vorschlag des genannten Grafen und sagt, daß ein Procer nicht eher ein Procer sey, als bis er den Eid geleistet, und da der Herzog von Saragossa vor seiner Verhaftung den Eid nicht geleistet habe, so könne er auch nicht durch die Kammer gerichtet werden. Der Vorschlag wurde verworfen. Der Präsident zeigte an, daß die Kammer sich am Montag wegen Vorlegung des Gesetz-Entwurfes über die Thronfolge wieder versammeln werde.

Die Times enthält folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 7. August: „Der Bericht Torreno's war in der Kammer verlesen worden, und daher schon vor dem Beginn der Verhandlungen an der Börse bekannt. Gegen alle frühere Vermuthung und statt der, in Folge der letzten Nachrichten aus London und Paris zu erwartenden Reaktion, stiegen alle Arten der an der hiesigen Börse bekannten oder notirten Fonds im Laufe des Tages um 2½ bis 3 pCt. Dies giebt eine Probe von dem Zustand der öffentlichen Meinung in Madrid, die sich sehr entschieden zu Gunsten der ministeriellen Anordnung auszusprechen scheint. Es ist aller Anschein vorhanden, daß die Maßregel ohne große Aenderungen aus dem Ausschuß kommen und alsdann in der Kammer selbst günstig aufgenommen werden wird. Zu gleicher Zeit ist nicht zu bezweifeln, daß das Französische Interesse mächtig genug sein wird, eine ziemlich lebhafte Diskussion zu veranlassen, wenn nicht gar die endliche Entscheidung zu verändern. Es ist jedoch klar, daß das Uebergewicht der Französischen Kapitalisten in den Spanischen Finanz-Angelegenheiten sein Ende erreicht hat, und daß, wenn fremde Hülfe nöthig sein sollte, dieselbe in England gesucht werden muß. Man spricht hier noch immer von einem Ministerwechsel, in der Voraussetzung, daß der Graf von Toreno, mit Beibehaltung seines jetzigen Departements, die Leitung der Geschäfte übernehme und daß Senor Cuadra, früher Minister der Kolonieen und jetzt Procer, ein Mann von liberalen Gesinnungen und ein Emigrant, sein College im Departement des Innern werde. Dann würde der jetzige Gesandte in Portugal, Don Evaristo Perez de Castro, wahrscheinlich in das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, dem er früher vorstand, eintreten, so wie Calatrava in das Departement der Justiz und der Gnaden. Sollte das jetzige Ministerium bei irgend einer wichtigen Frage in der Minorität bleiben, so ist diese Zusammensetzung sehr wahrscheinlich."

Der Messager giebt ein Schreiben aus Bayonne vom 13. August, worin es heißt: „Die Lage der Insurgenten wird täglich schwieriger; verlassen Sie sich indeß nicht zu sehr auf die oft lügenhaften Berichte der telegraphischen Depeschen und der Korrespondenten der Journale von der Grenze. Rodil thut Alles, was er vermag, um die Insurgenten zu reizen, und zu einem entscheidenden Treffen zu zwingen; aber Rodil kennt nicht die Hindernisse, welche die gesammte Bevölkerung durch ihre Passivität gegen ihn und ihre unermüdliche Thätigkeit für seine Feinde ihm entgegenstellt. Letztere fangen nun an, besorgt zu seyn, seitdem sie sehen, daß England und Frankreich alle Einfuhr von Kriegs-Material ernstlich verhindern, und sie sich selbst überlassen wollen. Wäre die Eigenliebe Rodils nicht hierbei interessirt, so würde er diesem Beispiele folgen, und ebenfalls jedes Zusammentreffen vermeiden; aber er will den Tapferen spielen, und wird nichts weiter ausrichten, als seine Armee abmatten. Während man uns berich-

tet, daß Don Carlos an der Bidassoa herumstreife und einen Zufluchtsort suche, um sich aus der Sache zu ziehen, ist er mit vier Bataillonen zu Segura, und fast sämmtliche Insurgenten, mit ihren Anführern Zumalacarreguy und Zavala, sind von Mondragon bis Onnate und Cegama in Abtheilungen aufgestellt und erwarten Gewehre, welche ihnen ein Dampfboot zuführen soll. Wenn diese bei Lequeitio, welches sich noch in den Händen der Karlisten befindet, ausgeschifft werden, so werden diese nicht nur zahlreicher, sondern es ist auch Alles für Castilien zu fürchten. Der General Rodil ist durch ein Dekret der Königin zum Marquis von Rodil ernannt worden."

Die Gazette de France meldet nach einem Privat-Schreiben aus London, daß Barbastro, die zweite Stadt Aragoniens, an der Grenze von Castilien, sich den Carlisten ergeben habe. Es scheint, heißt es in dem genannten Blatte, daß die Garnison, unter Anführung des Gouverneurs, Grafen von Mirasol, die Stadt verlassen hat, um eine Bande von 700 Karlisten zu vertreiben. Das Resultat des Kampfes war die Niederlage der Garnison und der Tod des Grafen von Mirasol. Die Stadt hat sich ergeben. Das Land in der Umgebung der Stadt ist völlig für Don Carlos.

Paris, 15. August. Bald nach der Juli-Revolution fand in Frankreich eine Zusammenkunft zwischen einigen spanischen Verwiesenen und einem auch durch literarische Wirksamkeit wohlbekannten Engländer statt, der unter dem Vorwande nach Frankreich gekommen war, den Zustand des innern Handels und der Industrie kennen zu lernen. Im Grunde aber war er mehr ein geheimer Abgesandter der englischen Radicalen, beauftragt, ihre Verbindungen mit den französischen Republikanern zu befestigen und zu erweitern. In dieser Zusammenkunft sprachen die Spanier von nichts als von Hunderttausenden von Köpfen, die ihrem Vaterlande fallen müßten, und von der allgemeinen Niedermetzlung der Mönche und Geistlichen. Sie verlangten von England Geld, um sich bewaffnet am Fuße der Pyrenäen vereinigen, um in Spanien eindringen zu können. Jener Engländer versprach ihnen auch Subsidien, aber nur dann, wenn das erste Blut geflossen sein würde. Alle diese Herren sind jetzt wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt, und dürften die erste Gelegenheit ergreifen, um jene Grundsätze in Anwendung zu bringen. Der jetzige Sekretär der Proceres in Madrid, Herzog v. Ribas, soll während seiner Anwesenheit in Paris, denselben Ideen mit Eifer gehuldigt haben. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ein großer Theil der jetzt versammelten Cortes aus Leuten von geringen Fähigkeiten besteht, die von demselben terroristischen Geiste beseelt sind. Der schwankende Martinez de la Rosa und der in seiner neuen Lage zum Doctrinär gewordene Torreno werden ihnen auf die Dauer nicht die Spitze bieten können; alles läßt daher voraussehen, daß vielleicht schon binnen sechs Monaten die Königin Regentin genöthigt sein wird, von Ludwig Philipp Hülfe gegen die von ihr selbst zusammengerufene National-Versammmlung zu fordern. (?)

Paris, 18. August. Die Sentinelle des Pyrenées vom 14ten theilt mit, daß sich Don Carlos mit drei Bataillonen, die aus ungefähr 1100 Mann beständen, in Onnate befinde. Die Sentinelle berichtet ferner, ein Courier der Englischen Gesandtschaft in Madrid, welcher diese Hauptstadt am 9ten d. verlassen, habe angekündigt, daß die Spanischen Fonds um 10 pCt. in die Höhe gegangen seien; die Cholera richte nur noch wenig Verwüstungen an. — In Vittoria ist ein Lazareth für die aus den beiden Castilien kommenden Personen und Effekten eingerichtet worden. Die Quarantaine ist für die Reisenden mit der Post auf 10 Tage, für die übrigen auf 6 bestimmt. Aus Bilbao wird vom 10ten d. geschrieben, daß die Französischen und Englischen Kriegsschiffe, unter denen zwei große Dampfböte sind, an der Küste kreuzen.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 14ten heißt es: „Sämmtliche Insurgenten haben sich jetzt nach Biscaya geworfen, und Don Carlos befindet sich unter ihnen. Einige messen ihm die Absicht bei, durch diesen Marsch das Anlanden einer Gewehrladung zu beschützen; Andere behaupten, daß er sich nach Castilien wenden wolle. Gewiß ist, daß seit dem 1sten d. M. kein Gefecht mehr zwischen beiden Theilen stattgefunden hat. Nichtsdestoweniger ist die Karlistische Partei thätiger als je, und wenn die Armee Rodils nicht verstärkt wird, so dürfte Don Carlos sich noch lange Zeit in den insurgirten Provinzen halten können.

Portugal.

(Times.) Lissabon, 24. Juli. Wenn die portugiesische Regierung im Stande ist, jede alte Rechnung, die sich aus den unvermeidlichen Kriegsunkosten ergab, aus ihren eigenen Hülfsquellen, ohne Vermehrung der Volkslasten und ohne irgend eine gewaltsames Mittel abzutragen, so giebt es, meines Dafürhaltens, kein Land, das sich eines so günstigen Zustandes seiner Finanzen rühmen könnte, wie dermalen Portugal. Man versichert mich, Portugal sei wirklich in dieser günstigen Lage. Die Kirchen- und Klostergüter, das Eigenthum der Kaplanei- und Ordenspfründen (**capellanias é encomiendas**), die unlängst zum Staatsvermögen geschlagen wurden, nebst den früheren Staatsdomainen und der brasilischen Schuld an Portugal, übersteigen weit im Werthe den ganzen Betrag der öffentlichen Landesschuld. Die Kirchengüter, Capellanias und Encomiendas samt den Staatsdomainen schlägt man auf mehr als 5,200,000 Pf. an. Das Klostereigenthum, d. h., was die Mönche theils an Geld, theils an Getreide, Wein und Oel, nicht als Zehnten, sondern von ihren Ländereien als Grundzins bezogen, welcher in diesem Lande, wie im benachbarten Spanien, immer in Natur entrichtet wurde und jährlich über 240,000 Pf. betrug, läßt sich auf 4,600,000 Pf. anschlagen, wobei der verschwenderische Ueberfluß der Klöster an Gold- und Silbergeschirr und kostbaren Ornamenten nicht mitgerechnet ist. Die brasilische Schuld beträgt über 1,600,000 Pf.; sonach sämtliche portugiesische Staatsaktiven beinahe 11,500,000 Pf. St. (138,000,000 fl.) Manche Personen, darunter Staatsmänner, schlagen diese Schätzungen, besonders den ersten Posten noch viel höher an. Vor sieben Jahren zählte man in Portugal ungefähr 6320 Mönche; dermalen beträgt ihre Zahl nicht über 4850. Die bestehenden 105 Nonnenklöster, welche vor acht Jahren 3800 Nonnen und Klosterschwestern zählten, enthalten jetzt nur noch gegen 2700, mit einem jährlichen Einkommen von 110,000 Pf. Bis jetzt hat die Regierung die Nonnenklöster ungestört gelassen. Die Einkünfte des höheren Klerus sind noch immer beträchtlich genug; aber in keinem Falle kommen sie denen der hohen geistlichen Würdenträger von Toledo, Sevilla, San-Yago u. s. w. in Spanien gleich, wiewol sich die Bischöfe von Braganza, Vizeu u. a. m. sehr gut stehen. Bei der Schätzung der Einkünfte der Mönche sind ihre sogenannten Meßgelder und andere Privathülfsquellen nicht in Anschlag gebracht.

Aus Lissabon hat das Königl. Dampfschiff „Firefly"

welches jene Stadt am 10ten und Porto am 11ten verließ, Nachrichten überbracht. Dom Pedro nebst der Königin und seiner Gemahlin war am 7ten d. M. in dem „Royal Tar" wieder von Porto in Lissabon angekommen. Die Gesundheit Dom Pedro's soll sich bedeutend gebessert haben. Die 121 Deputirten zur Cortes-Versammlung, welche die Königreiche Portugal und Algarbien zu repräsentiren haben, sind bereits alle gewählt. Die Minister haben sich fast alle mehrfacher Wahlen zu erfreuen und sind durch die Constitution berechtigt, alle die Orte zu repräsentiren, welche sie gewählt haben, wodurch sie, wenn sie sich dieses Rechts bedienen wollen, schon eine bedeutende Stimmenzahl in ihren eigenen Personen vereinigen würden. Man klassificirt die erwählten Deputirten folgendermaßen: Ministerielle 87; Deputirte von der Opposition 28; von unbestimmten Ansichten 6; nach Abzug der doppelten Wahlen der Minister würden indeß nur 75 Stimmen denselben gewiß sein. Es schien unter den Kaufleuten große Unzufriedenheit über die Nullificirung des Papiergeldes zu herrschen, da es sich zeigt, daß die Bank nicht im Stande ist, dasselbe zu seinem ganzen Belaufe baar einzulösen. Die in neuer Organisation begriffene Lissaboner National-Garde soll bis auf einen Bestand von 14,000 Mann gebracht werden. Unter den 14 neuen Pairs, die nächstens von Dom Pedro creirt werden sollen, nennt man den Marschall Saldanha, den Bischof von Coimbra und den Pater Marcos, Erzbischof von Lacedämon in partibus. Herr Guerreiro, ein sehr geachteter Mann und früher Mitglied der Regentschaft von Terceira, ist am 2. August in Lissabon an der Gelbsucht gestorben.

Belgien.

Mons, 17. August. Heute wurde der Prozeß in Betreff der Plünderungen zu Brüssel vor dem hiesigen Assisenhofe beendigt. Die Geschworenen beantworteten die 287 an sie gestellten Fragen sämmtlich verneinend. Der Präsident sprach hierauf das Freilassungs-Urtheil und befahl, alle Angeklagte in Freiheit zu setzen. Die Angeklagten kehrten in das Gefängniß zurück, das die meisten bald verließen; die übrigen begehrten, die Nacht dort zuzubringen. Eine Subscription ward zur Unterstützung einiger der Angeklagten eröffnet, um ihnen die Mittel zur Rückkehr nach Brüssel zu verschaffen. Da die Namen des Präsidenten des Gerichtshofes und des Herrn de Bavay an der Spitze der Subscription standen, so unterzeichneten gleich alle Richter, alle Geschwornen, alle Advokaten und eine große Anzahl der anwesenden Personen. Am Ende der Sitzung überstieg die Subscription 300 Fr. — Nach dem Belge veranstaltet man zu Brüssel ebenfalls eine Kollekte für die Familien der Angeklagten.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. Nachrichten aus Island zufolge, hatte der Prinz Frederik Karl Christian bereits den südlichen Theil der Insel bereist und unter anderem die warme Geiser-Quelle in Augenschein genommen. Der Prinz gedachte auch den nördlichen Theil zu besuchen. Der Stifts-Amtmann Krieger begleitete ihn überall.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29 Juli. Am 27sten d. M. hatte der Marschall Marmont eine Audienz beim Sultan, von welchem er mit Auszeichnung empfangen und mit einer sehr geschmackvoll gearbeiteten, mit Brillanten besetzten Tabatiere beschenkt wurde. Da er sich bei seiner Ankunft in Konstantinopel unter den Schutz der Kaiserl. Oesterreichischen Gesandtschaft gestellt hatte, so erschien er bei dieser Audienz in Begleitung des ersten Internuntiatur-Dolmetschers, von Adelsburg, welcher ebenfalls eine mit Diamanten besetzte Dose erhielt. Marschall Marmont wurde namentlich vom Seriasker Chosrew Pascha und vom Kapudan-Pascha, der ihm in Person die Flotte und das Arsenal zeigte, mit Ehrenbezeigungen überhäuft. Er gedenkt, in wenigen Tagen sich nach Brussa zu begeben, um von da seine Reise über Smyrna nach Syrien und Aegypten fortzusetzen.

Die Rüstungen zur See dauern mit gleichem Eifer fort, und mit Organisirung der Land-Armee wird nichts verabsäumt. Trotz der großen Kosten, welche diese kriegerische Haltung erfordert, sollen aber doch, wie man aus guter Quelle hört, die finanziellen Verhältnisse der Pforte in einem bewundernswerth guten Zustande seyn, wodurch sich diese im Stande sieht, ihr moralisches Gewicht zugleich mit der physischen Kraft von Tag zu Tag wieder zu vermehren. Für die nächste Zukunft sind die Aussichten für die Pforte in finanzieller Hinsicht noch glänzender. Im ganzen Türkischen Reiche, besonders in der reichen Gegend von Brussa, ist nämlich die Seiden- und Opium-Ernte, welche beide Artikel bekanntlich Monopole der Regierung sind, so vorzüglich ausgefallen, daß man sich einer ähnlichen Ergiebigkeit nicht erinnert. Der Staatsschatz gewinnt dadurch gewiß eine ungeheuere Summe.

Die Nachrichten aus Samos lauten günstig, und die Pforte erwartet täglich die Nachricht von der gänzlichen Unterwerfung dieser Insel.

Am 27sten d. M. gegen 3 Uhr Morgens wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt. — Die Pest macht leider Fortschritte.

Amerika.

New-Yorker Kaufleute haben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten-Bank, Herrn Nicholas Biddle vorgestellt, daß es jetzt, nachdem die Session des Kongresses geschlossen sei, sehr heilsam sein würde, wenn die Bank ihre Darlehne wieder auf 5 — 10 Millionen Dollars erweitern wollte. Herr Biddle äußerte jedoch in seinem Antwortschreiben, daß, wenn dies nöthig wäre, man am besten thun würde, mit Vorsicht dabei zu Werke zu gehen und die Vorschüsse dahin fließen zu lassen, wo Hülfe am meisten Noth thue, ohne daß man eine öffentliche Erklärung dieserhalb zu erlassen brauchte.

Ueber New-York hat man Nachrichten aus Vera-Cruz vom 3. Juli. Fast das ganze Land, die Hauptstadt Mexiko voran und dann die übrigen großen Städte, so wie alle südliche Staaten, hatten sich für die sogenannte Declaration von Cuernavaca, das heißt für die Beibehaltung der alten Formen und Grundsätze der katholischen Kirche und gegen die vom Kongresse vorgenommene Reform ausgesprochen. Die Stadt Queretaro, von Regierungs-Truppen besetzt, wird jetzt von der anderen Partei förmlich belagert. Uebrigens hofft man, daß dieser Kampf ohne vieles Blutvergießen enden werde.

Miszellen.

Am 14. August entstand Nachmittag 1 Uhr in dem Hause des Fleischers Friedrich Lange zu Ober-Hartmannsdorff Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit die benachbarten Häuser des Friedrich Franke, der Wittwe Herrmann und der Wittwe Mosemann niederbrannten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Der Französische Handelsminister hat den Handelskammern angezeigt, daß die nach St. Petersburg fahrenden französischen Kapitaine sichs zur Gewohnheit gemacht hätten, dort mit Mänteln von neuem schwarzen Tuch, mit Chaliszeug gefüttert, zu erscheinen. Die unmäßige Weite dieser Mäntel — es giebt ihrer von 14 Ellen — läßt die russische Behörde vermuthen, daß es nur Scheinmäntel sind und die Kapitaine auf diese Weise verbotene Zeugatten absetzen wollen. Daraus entstehen Schwierigkeiten, welche mitunter selbst die Klarirung der Schiffe aufgehalten haben. Dem k. Botschafter ist es bis jetzt gelungen, diese zu heben, es wäre aber möglich, daß sein Fürwort nicht immer so günstig aufgenommen würde und die russischen Behörden wirklich die Absicht zu defraudiren wahrnähmen. Der Minister glaubt, daß seine Warnung hinreichen wird, damit die Kapitaine es künftig vermeiden, den Verdacht derSt. Petersburger Zollbehörde zu erregen.

Breslau, den 27. August 1834. Am 19ten dieses früh war in einer Küche, in der Nicolai-Straße, dadurch eine Feuersgefahr entstanden, daß in der Nähe des Heerdes eine Menge Torf angehäuft worden war, und dieser sich durch, am Abende vorher vom Heerde herabgefallene Funken entzündet hatte. Obgleich schon das Feuer die brennbaren Küchengeräthe ergriffen hatte, so wurde es doch bald durch die Hausbewohner gelöscht.

In der vergangenen Woche verunglückten hier durch eigene Unvorsichtigkeit zwei Männer, und zwar am 16ten ein 70 J. alter Tagearbeiter, welcher von einem Baume beim Birnen-Abnehmen fiel, und ein Maurergesell, welcher mit einer Leiter umstürzte.

Beide sind wegen ihren Verletzungen in das Hospital Allerheiligen gebracht worden.

Am 19ten hatte sich ein hiesiger Einwohner mit einem Messer zwei tödtliche Stiche unweit dem Herzen beigebracht, und wurde bereits todt in seiner Behausung gefunden.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2636 Schfl. Weitzen; 2594 Schfl. Roggen; 219 Schfl. Gerste; 581 Schfl. Hafer.

Im nemlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 27 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12; an Brust- und Lungen-Krankheit 3; an Krämpfen 13; an Schlagfluß 5; an Wassersucht 4; an Fieber 5. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20; von 1 bis 5 Jahren 16; von 5 bis 10 Jahren 1; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 3; von 30 bis 40 Jahren 3; von 40 bis 50 Jahren 2; von 50 bis 60 Jahren 2; von 60 bis 70 Jahren 3; von 80 bis 90 Jahren 1; von 90 bis 100 Jahren 1.

Als verdächtig wurden in Beschlag genommen: 2 silberne Eßlöffel, gez. **E. G.**, eine dergleichen Zuckerzange, gez. **v. P.** 1833, und ein silbernes Zigarren-Rohr.

Gefunden wurde am 17ten am Oder-Ufer in der Ufergasse, eine Tabacks-Pfeife, und am nemlichen Tage auf dem Markte ein Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Armensammlung.

Schreiber dieses hat einer nicht geringen Anzahl von Hochzeitsfestlichkeiten bei Hohen und Niedern beigewohnt, weiß sich aber keines einzigen Falles zu erinnern, daß das Erscheinen eines Bureaubeamten der Armendirektion — nicht eines Armendieners, obgleich das auch so ehrenwerthe Leute sind, daß ihr Erscheinen in einer Gesellschaft diese wahrhaftig nicht verunehren würde — Behufs der Armensammlung ungern gesehen worden wäre; er kann vielmehr Fälle angeben, wo die Versammelten es übel nahmen, wenn jener Sammler nicht erschien. Ganz natürlich! In dem Zustande fröhlichen Genusses giebt der Mensch gern. Danken wir der Armen-Direktion, daß sie jede Gelegenheit wahrnimmt, um sich Mittel zu ihren Zwecken zu verschaffen, ohne welche sie die Kämmerei-Kasse noch mehr in Anspruch nehmen müßte.

J. C. G. B.

Theater.

Angely hat sich bei der Anfertigung seines Lustspiels, „von Sieben die Häßlichste" in so mannigfacher Hinsicht vergriffen, daß die Arbeit, wie sie vorliegt, eine durchaus mißlungene ist. Ich will Einiges anführen, und diejenigen Leser, welche das Stück sahen, mögen beurtheilen, inwiefern meine Meinung Grund hat. — Die Idee, auf welche das Stück gebaut ist, ist romanhafter Natur, denn welcher gesunde Menschenverstand könnte sich mit dem Gedanken befreunden, daß ein Erblasser seinem Erben die Bedingung stelle, es solle durch eine Kommission entschieden werden, welche von sieben bestimmten (obenein durch die Bank recht hübschen) Schwestern die häßlichste sei, und diese solle sein Erbe heirathen, oder sich statt des ganzen Nachlasses (150,000 Rthlr. und ein oder mehre Rittergüter) mit einem Legate von 6000 Rthlr. begnügen! Wenn dieser Erblasser noch ein Amerikaner wäre, dergleichen man sonst auf der Bühne als Wunderthiere sehen ließ, aber ein ordinärer Landmann an der Elbe! Darüber lacht ja jedes Kind! —

Angely hat seinem Stoffe, so weit er auch hergeholt ist, nur eine interessante Seite abgewinnen können, die Erscheinung der sieben hübschen Mädchen! Warum aber blos die Erscheinung? Warum wurde von diesem Mädchenreichthum nicht Gelegenheit zu wahrhaft komischen Situationen genommen, die freilich nicht abentheuerlich, aber dem Leben desto treuer hätten werden können? Warum wurden sie nicht handelnd eingeführt, indeß sie jetzt blos in einer einzigen Scene paradiren! Wie viel nutzloses, ordinäres, albernes und langweiliges Zeug hätte sich der Verfasser dadurch ersparen können! — Eine einzige dieser Mädchen ist näher bei der Handlung interessirt. Diese verliebt sich in einen Neapolitanischen Thunichts oder Taugenichts, und verdient durch diese Herablassung einen reichen Mann, denn jener Taugenichts erhält am Ende des ersten Akts das schon erwähnte Testament, worin er bedingungsweise zum Erben eingesetzt ist. Enthält dieser Akt viel Nutzloses und Albernes an Personen und Worten, so sind die folgenden zur langsamen Qual der Zuhörer erfunden. Durch drei lange Akte schreitet die Wahl- und Erkennungs-Begebenheit, die ganz bequem jeden Augenblick schließen könnte, fort, ohne daß eine Person oder der Zufall irgend eine Verwickelung, eine Steigerung der Theilnahme, oder eine mehrseitige Anschauung des freilich sehr einseitigen Gegenstandes herbeiführte. Wir wollen das Langweilige nicht wiederholen, aber statt dessen ein anderes Argument für seine Existenz in diesem Stücke geben.

Man hört oft sagen, diese oder jene Person eines Lustspieles sei eine wahre Marionette. Der Tadel ist für den Verfas-

ser sehr hart. Angely trifft er in seiner ganzen Bedeutung. Seine Personen haben keinen Willen, keine Gesinnung, die sich in einer bestimmten Tendenz ausspricht, und ihr Handeln leitet. Sie spielen nicht unter sich die Komödie, sondern er spielt sie mit ihnen. Angely allein hat den Willen, einen armseligen Einfall durch einen ganzen Theater-Abend durchzuschleppen, und deshalb handelt er, weil seine Personen kein selbstständiges Leben, keine Thätigkeit besitzen, statt ihrer, und streut den unerfahreneren Zuhörern durch einige Theaterspäße, die man noch machen sieht, wenn sie schon losplatzen, und durch scheinbare Charakteristik Sand in die Augen. Nicht einmal Aeußerungen des Temperaments, viel weniger Sprüchwörter u. dergl., womit Angely seine Personen von einander sondert, machen den Charakter eines Menschen aus, sondern lediglich die Grundsätze, nach welchen er in den mannigfachen Verhältnissen des Lebens zu handeln pflegt. Handlung und Charakter hängen im Drama unzertrennlich zusammen. Angely hat keinen Charakter (außer man will die Oberförsterin Moorpilz und ihr drittes Wort: „Du altes Haus" dahin rechnen), also auch keine Handlung in seinem Stücke, und eine bloße, obenein so seichte Begebenheit, wie die seinige, welche allen gesunden Menschenverstand gefangen nimmt, muß den anspruchlosesten Zuhörer langweilen, den aufmerksameren anwidern! Es giebt ja in einem Stücke, wo Niemand einen bestimmten Willen hat, nicht einmal eine Situation! —

Manches habe ich angeführt, was (gelinde gesagt) als ein Mißgriff angesehen werden muß. Ich mache die Leser noch darauf aufmerksam, daß Angely diese Mißgeburt ein Lustspiel genannt hat! Wenn dieses wahr ist, dann sind seine Possen, an die es in den besseren Stellen erinnert, die größten Dichterwerke der Welt. Hr. v. Perglaß spielte den Erben, eine sehr starke Partie, mit Fleiß, mit Glück kann sie nicht gespielt werden. —

Der Leser entschuldige die Breite dieses Theater-Artikels, ich verspreche ihm, künftig ähnliche Producte kurz abzufertigen. Sie sind keines Beweises ihrer Erbärmlichkeit werth.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 28sten: Zum drittenmale: Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Akten nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Freitag den 29sten: Zum erstenmal: Das Testament einer armen Frau. Drama in 5 Aufzügen, nach dem Französischen von C. W. Koch.

Verlobungs-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit, die Verlobung meiner Tochter Pauline mit Herrn A. Guttentag aus Breslau, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Goldberg, 26. August 1834.

Wittwe S. Sachs.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Sachs.
A. Guttentag.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 17ten d. M. in Berlin vollzogene Verlobung mit Fräulein Emma, Tochter des Herrn D. Friedländer, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. August 1834.

B. Fränkel.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie, mit dem Herrn Louis Bruck, geben wir uns die Ehre, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. August 1834.

S. Zülzer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Zülzer.
Louis Bruck.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir die uns schmerzliche Anzeige des den 7. Juli c. in Thorn erfolgten Todes unseres innig geliebten Bruders und Schwagers, des Königl. Hauptmann a. D. Heinrich Mende.

Oppeln, den 24. August 1834.

Der Apotheker Frölich.
Charlotte Frölich geb. Mende.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen Verwandten und Freunden den am 22. d. früh um $8\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Tod unserer innigst geliebten, ältesten Tochter, Mariane, in dem blühenden Alter von 19 Jahren, in Folge eines Krampffiebers, ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Namslau, den 27. August 1834.

Franz Grützner, Schornsteinf.-Meister,
nebst Frau und Kinder.

Todes-Anzeige.

Das heut früh um $12\frac{1}{4}$ Uhr an Lungenlähmung erfolgte Ableben unsers verehrten Pflege- und resp. Schwiegervaters, des pensionirten Ober-Chirurgus und gewesenen Lazareth-Inspectors Herrn Johann Joachim Kohne, im 71. Jahre, zeigen allen Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme hiermit ergebenst an.

Breslau, den 27. August 1834.

Henriette, verehelichte Schmidt geborne Dittmann.
G. A. Schmidt, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Registrator.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Gefühle des Schmerzes zeige ich meinen entfernten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme an, daß es dem Unerforschlichen gefallen hat, am 21. d. M., in Carlsruhe bei meinem Hrn. Schwiegervater, meine innig geliebte Frau, Johanna geb. Marsch, nach $1\frac{1}{4}$jähriger, glücklicher Ehe, in einem Alter von 21 Jahren und 10 Monaten, in ein besseres Leben abzurufen. Sie hinterläßt mir eine liebe Tochter von 16 Wochen.

Wer die Freundliche und Liebevolle gekannt, wird meinen namenlosen Schmerz gerecht finden.

Kupp, den 24. August 1834.

Walter, Organist und Lehrer.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, erschien so eben, und ist bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Vollständige Geographie und Statistik des Preussischen Staats,

von

J. G. F. Cannabich.

42 Bogen auf Velinpapier, vollständig in 6 Bändchen.

Subscriptionspreis bis Ende September 15 Sgr., späterer Ladenpreis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers bürgt für die Gediegenheit des Werks! (Sein „Lehrbuch der Geographie" erlebte binnen wenig Jahren 13 starke Auflagen!) Es wird Jedem, so wie besonders Schulmännern, eine willkommene Erscheinung seyn, das sich bereits in Folge der ersten Bekanntmachungen dieses Buches durch ungewöhnlich regen Absatz kund gab. Der äußerst billige Subscriptionspreis, für 42 Bogen 15 Sgr., erleichtert auch ferner die Anschaffung, doch bemerke ich zugleich, daß mit dem 1. Oktober der Ladenpreis von 1 Rthlr. 15 Sgr. unbedingt eintritt.

Buchhändler Fr. Hentze in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4.

In Hamburg erschien so eben:

Londoner Mode-Form für Herren in Rißzeichnung von Kleiderform.

Für Schneider-Meister, von H. F. Wampe. (Sommermodeform) ½ Rthlr.

Anzusehen und zu bestellen bei:

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4.

Neuste Compositionen

von

Joh. Strauß.

So eben sind erschienen:

Elisabethen-Walzer für das Pianoforte op. 71. 20 Sgr.

und

Cotillon nach beliebten Motiven der Oper: Der Zweikampf, für das Pianoforte. op. 72. 15 Sgr.

zu haben in Breslau bei

Carl Cranz
(Ohlauer Straße.)

☞ Literarische Anzeige.

Mein Monatsblatt Nr. 53, von Büchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen wird gratis für mich vertheilt von der Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau. Liegnitz, den 18. August 1834.

H. Kronecker,
Buchhändler und Antiquar.

Neue Leihbibliothek.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre seine neu etablirte Lesebibliothek für Gebildete, zu geneigter Berücksichtigung ergebenst zu empfehlen. Wenn einerseits der Werth der von mir bis jetzt neu angekauften Schriften, (z. B. v. Göthe, Schiller, Zschokke, Hauff, v. der Velde, Spindler, L. Schefer, Tromlitz, G. Döring, Duller, C. Pichler, Henr. Hanke, Cooper, W. Scott, Bulwer, Rellstab, Bäuerle, Lafontaine rc., ferner: die Briefe eines Verstorbenen, Tutti Frutti, Pantheon, Godolphin, so wie eine Anzahl weniger bekannter Werke) dem heutigen Zeitgeschmacke und Bedürfnisse entsprechend befunden werden dürfte, so habe ich andrerseits durch billige Bedingungen die Benutzung ganz neuer sauberer Bücher nach Möglichkeit erleichtern. Nach Verhältniß dieser Benutzung, um die ich nochmals bitte, soll auch die Bibliothek künftig erweitert werden.

Mein seit 6 Jahren eifrig betriebenes Buchbinder-Geschäft, welches alle dahin einschlagenden Arbeiten bestens ausführt, erleidet durch vorerwähntes Etablissement nicht die geringste Störung, ich werde vielmehr jedem Auftrage, womit man mich beehrt, die bisherige Aufmerksamkeit auch ferner widmen.

Gustav Henne,
Schmiedebrücke Nr. 16, Stadt Warschau,
im 1sten Stock.

Bekanntmachung.

Es soll eine Partie alter, unbrauchbarer Acten des unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden. Wir haben daher einen Termin auf

den 5. September a. c.

ansetzen lassen, und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in dem Auctions-Lokale, Mäntlergasse Nr. 15, vor dem Auctions-Commiss. Hrn. Mannig zu erscheinen und den Zuschlag der erstandenen Makulatur, auch dessen Verabfolgung gegen baare Bezahlung des Meistgebots zu gewärtigen. Wir bemerken, daß unter den zu verkaufenden Akten sich einige Zentner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf daher nur den Papierfabrikanten, gegen die Verpflichtung, die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird, auch daß endlich unter den zu verkaufenden Papieren eine nicht unbedeutende Menge Pappdeckel befindlich sind.

Breslau, den 16. August 1834.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Mühlenverkauf.

Die zu Sakrau, Oelsner Kreises, sub Nro. 1 gelegene, in gutem Baustande befindliche Wassermühle von zwei Gängen, nebst Gärten, Aeckern und Wiesen auf 4824 Rthlr. gerichtlich geschätzt, soll, da das bisherige Gebot von 1840 Rthlr. nicht annehmbar war,

am 13. September c. Vormittags 10 Uhr

in hiesiger Kanzlei (Oderstraße Nr. 21) an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 24. August 1834.

Gericht Sakrau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 200 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28. August 1834.

Bekanntmachung.

Das dem Fiscus gehörige, bisher von der indirekten Steuer-Verwaltung benutzte, unter der neuen Nummer 25 am Ringe und unter der neuen Nummer 29 an der Junkern-Straße hierselbst belegene Grundstück, soll, unter den nebst Taxe und Hypothekenschein, während den Geschäftsstunden in meiner Registratur einzusehenden Bedingungen, im Wege der Submission verkauft werden.

Kauflustige können dasselbe während der Geschäftsstunden in Augenschein nehmen, und werden aufgefordert, ihr am 2. October dieses Jahres von mir zu eröffnendes Gebot, bis zum 1. des gedachten Monats versiegelt bei mir einzureichen.

Breslau, den 14. Juli 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Folgende verlorene Hypotheken-Instrumente, resp. deren Inhaber, werden hierdurch auf Antrag der dazu befugten Interessenten aufgeboten:

1) die Inhaber des Hypotheken-Instruments vom 10. September 1786 über 40 Rthlr., für die Anton Wenglersche Curatel zu Frankenstein, auf dem Grundstück Nr. 51 zu Zadel haftend;

2) die Inhaber des für die Schneiderschen Pupillen, auf dem ehemals Kirchnerschen Hause Nr. 67 des alten und Nr. 57 des neuen Hypotheken-Buchs vom 30. December 1768 über 50 Rthlr.;

3) das unterm 24. December 1789 von dem Besitzer des Hauses Nr. 224 des alten und Nr. 198 des neuen Hypotheken-Buchs von hier, Namens Joseph Kahlert für den Adjutanten und Seconde-Lieutenant von Osterwich im von Hagenschen Regiment ausgestellte Hypotheken-Instrument über 50 Rthlr. oder dessen Inhaber;

4) der statt Instrument über 400 Rthlr. für die Johanna Charlotte Friedrike Ritter, geborne Grundmann expedirte Kauf Contrakt um das Stadthaus Nr. 61 des alten und Nr. 51 des neuen Hypotheken-Buchs von hier, vom 22. Mai 1797 auf dessen Grund ex decreto vom 9. März 1798 die Eintragung der Schuld von 400 Rthlr. erfolgt, oder die Inhaber dieses Dokuments;

5) das Hypotheken-Instrument resp. Erbsonderungs-Rezeß vom 24. October 1781 nebst Recognition vom 20. März 1782, wornach:
   a. für den Joseph Rathsmann als väterliches Erbtheil 300 kl. Mark, und als Ausstattungs-Gelder 100 kl. Mark,
   b. für den Augustin Rathsmann als väterliches Erbtheil 300 kl. Mark, und als Ausstattung 100 kl. Mark,
   c. für den Caspar Rathsmann als väterliches Erbtheil 300 kl. Mark, und als Ausstattung 100 kl. Mark,
   auf das Bauergut Nr. 8 a und b zu Frankenberg, kleinen Antheils, intabulirt worden;

6) das auf dem Raschdorfschen Hause Nr. 21 des neuen und Nr. 19 des alten Hypothekenbuchs von Silberberg, für den Premier-Lieutenant Haack ex decreto vom 16. Februar 1804 eingetragene Kapital und resp. Instrument über 100 Rthlr.;

7) das für die Frau Syndikus Grögor auf dem Stadt-Hause Nr. 101 des alten und 106 des neuen Hypotheken-Buchs von Silberberg ex decreto vom 1. Februar 1802 eingetragene Hypotheken-Instrument über 100 Rthlr;

8) die Inhaber des Hypotheken-Instruments vom 12. Januar 1752, so wie das Instrument, welches für die Rosina Menzel über 80 Rthlr. auf das Vorstadt-Haus Nr. 538 des alten und Nr. 96 des neuen Hypotheken-Buchs von Frankenstein expedirt und eingetragen worden;

9) das für die Geschwister Carl und Wilhelmine Heiland über ein Geschenk ihres Oncles, des Canonicus Paul zu Oppeln per 400 Rthlr. unterm 7. Juni 1816 ausgestellte, und ex decreto vom 8. Juni 1816 auf das Stadthaus Nr. 102 hierselbst eingetragene Hypotheken-Instrument;

10) das unterm 22. Juni 1774 von Johann Friedrich Pohl, für Anton Weber auf das Stadt-Haus Nr. 48 des alten, und Nr. 38 des neuen Hypotheken-Buchs von Frankenstein ausgestellte ex decreto vom 20. December 1775 intabulirte Hypotheken-Instrument über 109 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. und dessen Eigenthümer;

11) das unterm 2. August 1804 von Gottfried Emanuel Sturm für den Königl. Mühlen-Inspektor Heinrich Siegismund Schulze auf sein Haus Nr. 95 zu Silberberg ausgestellte ex decreto vom 2. August 1804 intabulirte Hypotheken-Instrument über 300 Rthlr. und dessen Inhaber.;

12) das auf dem Bauergute Nr. 43 zu Schönwalde haftende, unterm 14. Juli 1778 für den Joseph Vogel intabulirte und am 24. Januar 1791 an den Bauer Franz Jäschke cedirte Hypotheken-Instrument über 80 Rtlr.;

13) das ex obligatione des Melchior Meißner d. d. 19. Juni 1786 für das ehemalige Stift zu Heinrichau ausgefertigte, auf dem Bauergute Nr. 43 zu Schönwalde haftende Instrument über 100 Rtlr.;

14) das ex obligatione des Melchior Meißner d. d. 15. Mai 1788 für das Stift Heinrichau auf dem Bauergute Nr. 43 zu Schönwalde haftende und expedirte Hypotheken-Instrument über 24 Rtlr.;

15) das am 16. Januar 1789 für die Carl Herrmannsche Curatel ausgestellte, am 4. Juni 1793 an die Placedersche Fundation bei der Stadt-Pfarr-Kirche ad. St. Annam zu Frankenstein cedirte auf dem Stadt-Hause Nr. 373 des neuen und Nr. 409 des alten Hypothekenbuchs von Frankenstein haftende Hypotheken-Instrument über 10 Rtlr.;

16) das auf dem Bauergute Nr. 19 zu Schönwalde Rubr.

II. Nr. 1 für die Bauer Joseph Welzelschen Kinder über 45 Rtlr. 20 Sgr. Erb- und Ausstattungs-Gelder haftende Instrument und dessen Inhaber;

17) die mit zwei andern schon gelöschten Posten cumulativ auf dem Bauergute Nr. 19 zu Schönwalde, für die Moschnerschen Curanden am 16. November 1774 ausgestellte Hypothek über 64 Rtlr. und

18) das am 9. August 1783 für die Curatel des abwesenden Franz Kahler auf das Stadt-Haus Nr. 28 zu Frankenstein intabulirte, am 5. Juli 1799 der Franz Hübnerschen Curatel cedirte Hypotheken-Instrument über 78 Rtlr. 27 Sgr. 10 Pf.,

und alle und jede, welche an eines der vorstehend bezeichneten Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 1sten Oktober 1834 Vormittags um 10 Uhr in unserm Parteien-Zimmer vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Proske persönlich oder durch legitimirte Mandatarien zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die bezeichneten verlornen Instrumente amortisirt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, denselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Intabulate entweder gelöscht, oder die Fertigung neuer Instrumente erfolgen wird.

Frankenstein, den 2. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nessel.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll altes, unbrauchbares Bauholz, auf dem städtischen Bauhofe vor dem Oderthore, imgleichen mehrere alte Schultische und Bänke öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 26. August 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bau-Verdingung.

Auf Befehl der Königlichen Hochlöblichen Regierung d. d. Breslau den 7. praes. den 11. d. M., soll der unbedeutende Umbau des auf der Breslau-Strehlner Chaussee zu Michelwitz eingesunknen massiven Kanals, dem Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hierzu ist auf den 28. August, Vormittags 11 Uhr, in dem Kretscham zu Haltauf angesetzt, und soll der Zuschlag unter Umständen daselbst sogleich ertheilt werden. Der Kosten-Anschlag so wie die sonstigen Bedingungen können bis dahin täglich in der Wohnung des unterzeichneten Wege-Bau-Meisters eingesehen werden.

Breslau, den 21. August 1834.

Oeschner,
Ohlauer-Vorstadt, Klosterstraße Nr. 16.

Weinversteigerung.

Freitag den 29sten d. M. Vormittag von 10 Uhr an, werde ich, Albrechtsstr. im deutschen Hause, für Rechnung einer auswärtigen Handlung, eine Parthie ächte Weine in Flaschen, nämlich: Chateau Lafitte, Liebfrauenmilch, beide 27r., Nierensteiner und Pisporter, in Flaschen versteigern, worauf ich Weinkenner aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auct. Kommiss.

Auction.

Am 2. k. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelaß Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effecten, als ein Amethisten Colier nebst Kreutz, einiges Gold und Silberzeug, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wappen, Namens-Züge

und dergleichen werden in Ringe und Petschafte jeder Größe auf das Wohlfeilste gestochen;

Stempel

von welcher Art sie auch immer sein mögen, auf das Billigste geschnitten und

Petschafte zu Dominial-, Gerichts- und Kirchen-Siegeln

zum niedrigsten Preise angefertiget bei:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Die Wassermangel nebst Mühle zu Neu-Weisstein bei Waldenburg, an der Fahrstraße nach Altwasser und Salzbrunn, gegenüber vom schiffbaren Stollen — beabsichtige ich aus freier Hand, und unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Zu diesem ganz massiven, schönen Grundstück, das eine Menge geräumiger Zimmer und Gewölbe darbietet, auch mit Stallung, Remisen, Kutschen-Wohnung, einem Nebengebäude rc. versehen ist, gehört noch ein großer Garten. Dieses Grundstück würde sich zu jedem Geschäfte vorzüglich eignen. Etwaige Reflektenten belieben sich gefälligst bei mir zu melden.

Waldenburg, den 26. August 1834.

C. Leuschner.

Gesuch um eine Reisestelle!

Ein im männlichen Blüthen-Alter stehender Commis von auswärts, der sowohl moralisch gut, als auch geistig gebildet ist, wünscht die Stelle eines Handlungsreisenden zu bekleiden. Ueber seine Führung, Kenntnisse und Umsicht wagt derselbe kein eignes Urtheil zu fällen, sondern er bescheidet sich auf die Worte Derer, unter Denen er bereits zu serviren die Ehre hatte. Falls eine Caution verlangt würde, steht sein jetziger Herr Prinzipal mit Vergnügen zu Diensten. Auf portofreie Anfragen wird die Güte haben die Redaction der Breslauer Zeitung Näheres zu ertheilen.

Goldene und silberne Denkmünzen zu
Pathen = und Confirmations=Geschenken,
zu Geburts = und Namens=Tagen, zur Belohnung des Fleißes, zu Hochzeiten, Amts=Jubiläen und sehr vielen andern dergleichen feierlichen Gelegenheiten sehr wohl anwendbar, erhielten so eben in ganz neuen Arten und werden äußerst wohlfeil verkauft bei:
Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring= (und Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Anstellung eines Lithographen.
Ein in Schriftsachen geübter Lithograph, welcher nicht ganz ohne Kenntniß in der Federzeichnung ist, kann sofort eine Anstellung finden, und auf schriftliche frankirte Anfragen das Nähere erfahren durch J. F. Hohlfeld in Löbau, in der Sächs. Oberlausitz. — Einsendung einiger Probearbeiten werden gewünscht.

(Offene Stellen) für Handlungsdiener,
welche in Wein, auch, Manufactur-, Schnitt-, Material-, Colonial-, Eisenwaaren und alle übrige Geschäfte, wenn selbige gute Zeugnisse über ihre Moralität und Brauchbarkeit besitzen, fortwährend angenehme und vortheilhafte Stellen sowohl hier als ausserhalb erhalten können, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

Ein Mädchen die in Putzarbeit aller Arten, vorzüglich aber Damen=Hüte nach der neuesten Façon anzufertigen versteht, kann sehr gut an hiesigem Orte placirt werden. Ebenso auch junge Mädchen, von hier und aus der Provinz, werden als Pensionaire gesucht, wo sie in aller weiblichen Handarbeit, vorzüglich aber in Damen=Putz=Arbeiten, für eine solide Pension Unterricht erhalten. Das Nähere ertheilt das Commissions=Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzer=Straße Nr. 54.
Breslau, den 28. August 1834.

Eine Gouvernante aus der franz. Schweiz welche ausser der franz. Sprache auch in andern schulwissenschaftlichen Gegenständen Unterricht ertheilt, weiset nach das
Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Das Verzeichniß ächter Harlemer Blumenzwiebeln
für 1834, von C. Chr. Monhaupt in Breslau, wird gratis verabreicht:
in der Saamen=Niederlage, Ring Nr. 41, Eingang Albrechtsstraße.

Es ist ein Schlang=Ohrring von feinem Gold, mit 3 Gold=Topasen verloren worden, der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Riemerzeile Nr. 20 bei dem Goldarbeiter Scharff abzugeben.

Lein=Oel und Firnis
in bester Güte zu haben, bei:
J. Cohn u. Comp.
Albrechts=Straße, Stadt Rom.

Den letzten Transport Wasserrübensaamen
empfing und verkauft wieder billigst:
C. Chr. Monhaupt.
Sammen=Niederlage, Ring Nr. 41.

Offene Milchpacht in Schwoitsch, zu Michaeli anzutreten.

Schnelle Gelegenheit, zu erfragen den 31sten d. M. u. den 1. September, nach Warschau, beim Lohnkutscher Hadasch. Neueweltgasse Nr. 42.

Schnelle Reise=Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück=Ecke Nr. 1.

Reisegelegenheit über Dresden nach Töplitz, ein guter gedeckter Wagen, geht ab den 29sten d. M., Mittags. Zu erfragen: Taschenstraße Nr. 4, beim Lohnfuhrmann Krause.

Gute und schnelle Reise=Gelegenheit nach Berlin, den 29. und 30. d. M., zu erfragen Reusche=Straße Nr. 26.

Zu einem Gesellschafts=Scheiben=Schießen auf nächsten Sonntag, als den 31. August, ladet ganz ergebenst ein:
Schubert,
Gastwirth zur neuen Welt bei Friedewalde.

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben
Donnerstag den 28. August, ladet ganz ergebenst ein:
Wolff,
Nikolai=Thor, Lange=Gasse Nr. 24.

Anzeige.
Den 1. September, Vormittag um 11 Uhr, können die zu vermiethenden Lokale in dem Hause sub. Nr. 18 Blücher=Platz, von den hierauf rücksichtigenden Miethern in Augenschein genommen werden. Der Häuser=Administrator
Hertel.

Am Ecke der Carls=Straße Nr. 14., an der Schloßbrücke, ist eine Stube nebst Küche, und Beigelaß, für einen soliden Herrn bald zu vermiethen.

☞ Zu vermiethen
ist eine Schlosser=Werkstelle und Wohnung für 35 Rtl. p. a. Das Nähere: Nicolai=Straße Nr. 35, erste Etage.

Für einen Herrn, ein freundliches Vorder=Stübchen, ist bald zu beziehen Schmiedebrücke Nr. 30.

An der Promenade ist eine Stube à 16 Rthlr. und eine andere à 20 Rthlr. jährlichen Miethzins an einzelne Herren zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21 im Gewölbe.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zubehör, ist Kupferschmiede-Straße Nr. 37, bald zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 27. August. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Oppert u. Hr. Kaufm. Jacobi a. Berlin. — Hr. Kaufm. Kirschbaum a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. Graf York v. Wartenburg a. Klein-Oels. — Hr. Graf v. Maltzan a. Lissa. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Taczanowski a. Biskupice. — Gold. Zepter: Hr. Gutspächter Nerlich a. Beichau. — Hr. Gutspächter Lamprecht a. Pencherzew. — Weiße Adler: Hr. Apothek. Probst a. Baden. — Hr. Kriminalrichter Georgs a. Kozmin. — Hr. Rittm. v. Bockelberg a. Karlsruh. — Hr. Kaufm. Robrahn a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Hübner a. Hamburg. — Rautenkranz: Hr. Lieutenant Drillisch a. Gleiwitz. — Hr. Beamter Makarenko a. Warschau. — Fr. Gutsbes. v. Sietnickowa a. Grodno. — Fr. Oberst v. Schack a. Karlsruh. — Fr. Landräthin v. Randow a. Rawicz. — Hr. Gutsbes. v. Gellhorn a. Peterwitz. — Hr. Lieutenant v. Schickfus a. Bernstadt. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Obert a. Frankfurth am Main. — Hr. Kaufm. Böhmig a. Hamburg. — Hr. Major v. Kleist a. Zützen. — Hr. Graf v. Schönburg a. Sachsen. — Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein. — Gold. Krone: Fr. Gutsbes. Rücker aus Seiferodau. — Hr. Gutsbes. Hancke a. Kletschkau. — Hr. Gutsbes. Arnold a. Kunitz. — Deutsche Haus: Fr. Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — Hr. Major von Frankenberg-Lüttwitz. a. Bielwiese. — Hr. Referend. v. Götze a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Gutspächter Gläser a. Neudorf. — Fr. Dr. Fischer a. Oels. — Hr. Baron v. Nostitz a. Kraschen. — Hr. Gutsbes. v. Zdembinski a. Czewojewo. — Hr. Gutsbes. v. Niemojowski a. Sliwnik. — Hr. Fabrikant Diedrich a. Kottbus. — Hr. Dr. med. Góra a. Kempen. — Weiße Storch: Hr. Kommissionair Conheim a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Schönbank a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hultschinski a. Kosel. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Friedmann aus Wollstein. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Leichtentritt a. Pleschen. — Hr. Kaufm. Loch a. Gleiwitz. — Pokoihoff: Hr. Dr. med. Waldenburg a. Wollstein. —

27 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27″ 7‴,88	+21, 8	+14, 0	+13, 6	O. 11°	Wölkch.
2 U. N.	27″ 7‴,33	+24, 5	+24, 9	+16, 7	OSO. 26°	heiter.

Nachtkühle + 11, 3 (Thermometer) Oder + 16, 6

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 23. August 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{5}{6}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 26\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$101\frac{5}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{2}{3}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$57\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	15. August	—	—	—	1	10	—	1	1	—	—	23	10	—	21	—
Neisse	23. "	1	16	—	1	12	6	1	11	—	—	29	—	—	24	—
Jauer	23. "	1	20	—	1	12	—	1	3	—	—	23	—	—	20	—
Goldberg	16. "	1	24	—	1	12	—	1	—	—	—	23	—	—	20	—
Striegau	18. "	1	20	—	1	10	—	1	2	—	—	23	—	—	20	—
Bunzlau	18. "	1	25	—	1	16	3	1	3	9	—	25	—	—	22	6
Löwenberg	18. "	1	23	—	1	11	—	1	3	—	—	24	—	—	22	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. August 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.